

Taunus-Blätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde

Wochen-Beilage zur Taunus-Zeitung

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

4. Jahrgang

Geschäftsstelle:
Hauptstraße 41

Mittwoch, den 21. August 1918

Preisprophet:
Königstein 44

Nummer 31

Warnke's Hof.

12)

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

Leopold Warnke horchte auf. „Ich bin nicht neugierig, das wissen Sie. Aber wenn mir die kameradschaftliche Freundschaft für Sie die Frage gestattet . . .“

„Wer Frau Gerhart Wendler werden soll,“ unterbrach ihn dieser. „Ja, so dürfen Sie getrost fragen. Also, wenn es nach Wunsch und Willen meines Vaters gehen soll, eben die Baroneß Ellinor von Rhaden. Er hat diesen Wunsch sogar recht energisch betont.“

„Aber sie haben das weniger bestimmt zu Ihrem Herzensziel gemacht.“

„Das habe ich allerdings nicht. Und offen gesagt, können Sie sich mich Schmetterling neben der stolzen Ellinor denken? Auf meinen Kopf paßt keine Krone, nicht mal eine sieben- oder neunzadige. Ich kann mir keine Herrscherpose geben.“

Leopold Warnke schossen bei diesen Worten allerlei Gedanken durch den Kopf, die ihn beunruhigten. „Im Gegenteil, lieber Wendler, ich meine gerade, die Baroneße und Sie müßten ein Paar abgeben, das des Pinxels eines Malerfürsten würdig wäre. Gibt es nicht einen anderen Grund, weshalb Ihr alter Herr und Sie anderer Meinung sind? Aber ich muß nochmals um Verzeihung bitten, wenn ich neugierig erscheine. Mich drängt wirklich nur die aufrichtigste Teilnahme. Sie dürfen davon überzeugt sein.“

Der Sohn des Kommerzienrats musterte mit verstohlenem Lächeln seinen Freund, der sonst ruhig und gelassen, ja fast trocken erschien, der aber jetzt in seinem Gesicht eine gewisse Unruhe nicht verbergen konnte. Er denkt daran, daß ich mit Anna Herwald ihm begegnete, summt es ihm durch den Kopf, und in seiner großen Teilnahme für mich steckt ein gutes Stück Eifersucht auf mich. Das ist des Geheimnisses Lösung.

Deshalb sagte er: „Für den, der Gründe gebraucht, sind sie in allen Dingen so wohlfeil, wie Brombeeren. Auch bei mir, aber das ist es gerade, was meinen Vater ärgert. Ich liebe meine Erinnerungen und mein Freiheit, und die will ich mir nicht nehmen lassen. Freilich, ob ich den Willen zur Tat machen kann, das weiß ich schließlich doch nicht. Immerhin ich kann es versuchen.“

Warnke hatte ihn nicht recht verstanden. „Der Wille, sich in einem solchen Falle die Freiheit und die Erinnerungen zu bewahren, ist wohl leicht geopfert, wenn ein solcher Preis winkt. Baroneß Ellinor erschien mir bei der letzten Anwesenheit auf meinem Anwesen so liebenswürdig, daß ich nicht glaube, Sie würden sich einen Korb holen, wenn Sie mit einer Bewerbung an sie herantreten würden.“

Der andere hatte aufmerksam zugehört, er fand seine Meinung, Leopold sei etwas eifersüchtig, bestätigt. Und es

ging Gerhart durch den Kopf, ob jener nicht wirklich Grund dazu hätte, denn seine eigene Erinnerung an Anna Herwald glich keineswegs mehr einer bescheidenen Flamme, sondern hatte sich unter Mithilfe des Edelweines, von dem die erste Flasche bereits geleert war, zu einer heißen Flamme entzündet.

„Wenn damals Ellinor zu Ihnen so liebenswürdig gewesen ist, Kamerad, so bedeutet das noch nicht, daß sie mir das gleiche Wohlwollen entgegen bringen wird. Ihnen verdankt sie den prächtigen Schimmel, und dann haben die Warnkes auf ihrem Hofe einen Ruf und Rang im Volksmunde weit und breit, der mehr wert ist, als ein Titel. Sie sind geborene Freiherren. Das weiß auch die Baroneß Ellinor, und darnach richtet sie sich, denn gescheite Einsicht wird ihr niemand abstreiten.“

„Sie machen zu viel Wesens aus uns,“ sagte Leopold dankend ablehnend.

„Mit nichts,“ versetzte Gerhart entschieden. „Ich kenne die Frau Großmutter, ich kenne Sie, und ich würde keinen Menschen, den ich höher einschätzen könnte. Die Baroneße dürfte in derselben Lage sein. Wissen Sie was, Leopold? Machen Sie ihr einen Heiratsantrag, dann ist uns Beiden geholfen.“

„Nein, nein,“ wehrte Warnke entschieden ab. Aber Gerhart drängte.

„Wirklich, Menschenkind, Sie müssen es tun. Ein Landwirt, wie Sie, hat eine Frau doch weit notwendiger als ich Pflastertreter. Und ich glaube sicher, Sie gewinnen in der Dame die rechte Gebieterin für Ihren Besitz.“

„Eine Baroneß auf einem Bauernhof,“ lachte Leopold.

„Streiten wir uns doch nicht um Worte,“ fuhr Wendler lebhaft fort. „Warnkes Hof ist ein Edelsitz, wie er im Buche steht. Daß Sie von Ellinor von Rhaden nicht die Leitung der Butter- und Milchwirtschaft verlangen werden, sehe ich voraus. Sie ist aber eine aparte Persönlichkeit, und Sie wissen gar nicht, ob sie sich nicht der Neuartigkeit wegen in eine praktische Hausfrau umwandeln wird, wie sie im Buche steht. Auf diesen Gedanken müssen wir eine neue Flasche setzen.“

„Noch eine?“ fragte Leopold bedenklich. „Nun, meiner wegen! Aber diese Brautwerbung bleibt aus dem Spiele. Ich will mich nicht lächerlich machen.“

„Wer wird das behaupten? Ich selbst würde jeden vor die Pistole fordern, der sich erlaubte, eine auffallende Bemerkung über Sie zu machen. Und dann würden Sie mir einen großen Gefallen erweisen.“

„Ich Ihnen einen Gefallen erweisen, wenn ich Ellinor von Rhaden um ihre Hand bitte?“ fragte Leopold Warnke verwundert. „Das kann doch nur Ihr Scherz sein.“

„Keineswegs,“ antwortete Gerhart mit großem Ernst, der allerdings wohl nur gut gespielt war. „Also kurz und bündig: Ich habe Schulden, wieder einmal, schalte ich ein,

es ist eine Lappersumme von 40 000 Mark. Mein Vater macht daraus eine wahre Staatschuld und hat mir erklärt, daß er erst an meinem Hochzeitstage mit Baroneß Ellinor von Rhaden den Posten begleichen würde. Wenn Sie, Leopold, mir nun die Dame vor der Nase wegheiraten, kann mein Vater seine Bedingung nicht aufrecht halten. Ich bekomme meine Schulden bezahlt und behalte meine Freiheit!"

Kopfschüttelnd hatte Warne den Vorschlag, während dessen die alte Standuhr gerade die Mitternachtsstunde verkündete, vernommen. Jetzt sagte er: „Ihr Geburtstag ist jetzt vorüber, Lieber, der Ihnen das Recht gab, sich in etwas phantasievollen Bemerkungen über die Zukunft zu ergehen. Jetzt hat aber der nüchterne Werkeltag von neuem sein Gesicht uns zugewendet oder wird es morgen früh tun, und da wollen wir doch alle Scherze bei Seite lassen. Außerdem muß ich nun doch wohl nach Hause.“

Leopold Warne wollte sich erheben, aber Gerhart Wendler hielt ihn am Arme fest. Er schaute um sich, richtig, sie waren allein in der Gaststube, nicht einmal der Kellner war augenblicklich zu sehen, der wohl insgeheim die späten Gäste zum Ruckuck wünschen mochte.

„Was ist das für eine Wirtschaft,“ schalt Gerhart, als der dienstbare Geist auf sein wiederholtes Rufen endlich herbeikam. „Kellner, noch eine Flasche!“

Warne protestierte lebhaft, aber es nützte ihm nichts. Der Freund bestand darauf, seinen Willen zu haben. Er stieß mit seinem Glase so heftig an, daß es zerprang. Das dämpfte seine Erregung, und er sprach ruhiger weiter.

Fortsetzung folgt.

Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

12. August 1917. Im Westen brachen die Franzosen nördlich der Straße Laon—Soissons zu starken Angriffen vor, die im Nahkampf abgewiesen wurden. — Im Osten wurde in der Moldau der Geländegewinn weiter ausgedehnt, der hartnäckig verteidigte Ort Panciu genommen und zwischen Buzaulmündung und Donau mehrere feindliche Angriffe zurückgeschlagen. — Im Juli wurden 213 Flugzeuge und 34 Fesselballone der Feinde abgeschossen. Die deutschen Verluste betrugen 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon.

13. August 1917. Englische Vorstöße an der Scarpe und beiderseits von Lens scheiterten, ebenso französische Angriffe am Cornilletberge. — Im Osten scheiterten im Trotusulabschnitt feindliche Angriffe. Zwischen Sufita- und Putnatal wurde der sich zähe wehrende Gegner ins Gebirge zurückgedrängt.

14. August 1917. Bei Langemarck wurden englische Abteilungen, die sich über den Steenbach vorgearbeitet hatten, aufgerieben. Teilangriffe der Engländer bei Frezenberg und Hoge wurden abgeschlagen. — Im Osten wurden im Trotusultal starke Entlastungsangriffe der Russen und Rumänen zurückgeschlagen. In der Serethniederung wurde der Brückenkopf von Baltaretu erstürmt, wobei 3000 Gefangene eingebracht wurden.

15. August 1917. In Flandern entbrannte die zweite Schlacht. Zwischen Bizchoote und Wytschaete trat die englische Infanterie in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an. An mehreren Stellen konnten die Engländer in die ersten deutschen Stellungen eindringen, kräftige Gegenstöße geboten ihnen Halt. Die Franzosen schossen die Kathedrale von St. Quentin in Brand. — Im Osten wurden in der Moldau russische und rumänische Angriffe abgeschlagen.

16. August 1917. Die englische Angriffsfront in der Flandernschlacht dehnte sich von der Yser bis zur Lys in 30 Kilometer Breite aus. Trotz schwerster Opfer konnten die Gegner nichts erreichen, in der Abwehr hatten die deutschen Truppen einen vollen Sieg errungen.

17. August 1917. Auf dem Schlachtfeld in Flandern gelang es den Engländern, Langemarck zu nehmen. Bei Verdun entwickelte sich eine heftige Artillerieschlacht. — Im Osten stieg die Gefangenenzahl auf 42 000, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer und 50 000 Gewehre wurden erbeutet.

18. August 1917. Ein Angriff der Engländer südlich von Langemarck wurde zurückgeschlagen. — Die Italiener begannen nach 30stündiger Artillerievorbereitung am Isonzo mit neuen Angriffen auf 60 Kilometer breiter Front. Die 11. Isonzoschlacht war entbrannt.

19. August 1917. Bei Verdun begann auf 23 Kilometer langer Strecke auf beiden Maasufeln eine heftige Schlacht. Kamplos konnten die Franzosen den Talou-Rücken besetzen. — In der 11. Isonzoschlacht wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fuß breit Boden zu gewinnen. — Die Ausbeute des Tauchbootkrieges im Juli betrug 811 000 Tonnen.

20. August 1917. Bei Verdun tobte die Schlacht erbittert weiter. Die Franzosen konnten nur geringen örtlichen Geländegewinn verzeichnen. — In der 11. Isonzoschlacht konnten die Italiener das zerstörte Dorf Selo erringen. — In Ungarn wurde Alexander Wekerle zum Ministerpräsident ernannt.

21. August 1917. Ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien wurde zurückgeschlagen. Auf dem Schlachtfeld von Verdun führten die Franzosen ihre Angriffe fort. — Am Isonzo war der Tag einer der heißesten, ohne daß es den Italienern gelang, Vorteile zu erringen. — Im Hauptauschuß des Reichstages machte Reichskanzler Dr. Michaelis weitere Enthüllungen über die Kriegsziele der Feinde.

22. August 1917. Zwischen Langemarck und Hollebeek gingen die Engländer wieder zu einheitlichen Angriffen über ohne Vorteile zu erringen. — Am Isonzo konnten die Italiener auf der Hochfläche von Brb Boden gewinnen. — Reichskanzler v. Michaelis zerstreute im Hauptauschuß des Reichstages Zweifel über seine Haltung zur Resolution vom 19. Juli.

Literarisches.

Der Wille zur Freude. Nicht nur zum Kampf mit dem Feind und zum erfolgreichen Durchhalten in der Heimat gehört ein fester und unerschütterlicher Wille, auch die Freude am Genießen muß man wollen. Man muß ihr ebenso Rechnung tragen wie dem Ernst der Zeit, ja man möchte fast sagen, trotz dem Ernst der Zeit und gerade deshalb muß man zu ihr den gleichen festen Willen haben wie zu Sieg und Durchhalten. Denn sie ist das Gegengewicht zu all den Schwierigkeiten, die uns bedrängen und trägt somit zur notwendigen Erhaltung unsres seelischen Gleichgewichtes bei. Und solcher Freuden gibt es noch immer eine Menge. Ein launiger Scherz, eine drollige Schnurre, eine humorvolle Geschichte und ein lustiges Bild — alle diese heiter stimmenden Dinge sind noch zu haben, und wer sie sucht, der findet sie in bunter Fülle in den *Meggendorfer-Blättern*. Ihr Humor und ihre Kunst sind eben echt, und das verleiht den *Meggendorfer-Blättern* nicht nur augenblicklichen, sondern auch bleibenden Wert und macht sie zum heiteren Trost- und Freudenspender in manch einer trüben Stunde. Und ein kleines Opfer ist es nur, sich diesen zu verschaffen. Denn für M. 3.50 kann man die *Meggendorfer-Blätter* ein volles Vierteljahr lang (13 Nummern) beziehen. Es nehmen jede Postanstalt, jede Buch- und Zeitungshandlung sowie der Verlag in München, Perusastraße 5 jederzeit Bestellungen hierfür an.

Betr. Milchkarten.

Die Ausgabe der Milchkarten für die Zeit vom 26. August bis 27. Oktober 1918 erfolgt **Donnerstag**, den 22. ds. Mts., auf dem hies. Rathaus, Zimmer 4. Es erhalten die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

A—H von nachm. 2—3 Uhr, M—T von nachm. 4—5 Uhr
J—L " " 3—4 " " U—Z " " 5—6 "
Die Reihenfolge ist genau einzuhalten. Milchausweisarten sind vorzulegen.

Königsstein im Taunus, den 21. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Der Weisskraut-Verkauf

findet am **Donnerstag**, den 22. ds. Mts., bei der Firma Schade & Kallgrube dahier statt.

Königsstein im Taunus, den 21. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Einmachzucker.

Die Inhaber der Brotkarten Nr. 1—300, welche ihren Einmachzucker noch nicht abgeholt haben, können denselben am **Donnerstag**, den 22. d. Mts., in der Volksschule (Neubau) **vorm. von 10—12 Uhr** abholen.

Einmachgurken.

Bestellungen auf Einmachgurken werden am **Freitag**, den 23. August, gelegentlich des Lebensmittelverkaufs im Rathhauseaal entgegengenommen.

Salzschellfische.

Infolge der fleischlosen Woche gelangen am **Freitag**, den 23. ds. Mts., bei der Firma Schade & Kallgrube dahier gegen Abgabe des Lebensmittelkartenabschnittes 14 **Salzschellfische** zum Verkauf.

Königsstein im Taunus, den 21. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Lebensmittel-Verkauf.

Der Lebensmittelverkauf findet diese Woche am **Freitag**, den 23. August, im Rathhauseaal in folgender Reihenfolge statt:

Brotkarten-Nr. 501—600 vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
" 601—800 " " 9 $\frac{1}{2}$ —10 "
" 1—100 " " 10—11 "
" 101—200 " " 11—12 "
" 201—300 nachmittags " 2—3 "
" 301—400 " " 3—4 "
" 401—500 " " 4—5 "

Reihenfolge ist genau einzuhalten. Brotkarten sind zur Kontrolle vorzulegen. Lebensmittelkarten-Abschnitt 15 ist abzugeben.

Königsstein im Taunus, den 21. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Die **Kohlenbezugscheine Nr. 1** sind behufs Lieferung der Brennstoffe bis zum 24. August bei der Firma **Johann Kowald Söhne** abzugeben, andernfalls eine Belieferung hierauf nicht mehr erfolgt.

Königsstein im Taunus, den 19. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Die 3 kleinen Mädchen,

die am **gelben Bären**

Dienstag den **gelben Bären** in der Frankfurter Straße gefunden und aufgenommen haben, werden erlucht denselben gegen Belohnung in der **Villa Heyden** abzugeben, — andernfalls erfolgt Anzeige. —

Neuer Nachstuhl

für 60 M. (Anschaffungspreis) zu verkaufen.

Angebote unter **L. F. 100** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Neue Sommer-Blusen

zu verkaufen
Vord. Schloßgasse 3, Königsstein.

Kinderwagen,

— gut erhaltener, gebrauchter, — zu kaufen gesucht.

Hauptstraße 28 I, Königsstein i. T.

Waschfrau

für 1—2 Tage **gute Bezahlung** gesucht.

Untere Hintergasse 17, Königsstein.

Wieder vorrätig:

farbige und weiße,
Matt- u. Feinen-Papi

Briefpapiere

bester Qualität mit dazu passenden Füllern in Damen-, Herren- und Offizier-Format, **Briefkarten**, ohne und mit Aufdruck — von Monogramm oder Namen —

ferner auch in schöner Auswahl Schreibgeräte: **Blei- u. Kopierstifte**, **Drehstifte**, **Stahlfedern**, **Federhalter**, **Blau- u. Rotstifte**, **Radiergummi** für Blei, Tinte und Schreibmaschine, **Schreib- und Kopiertinte** in kleinen und großen Füllungen, **Gummi arab.**, **Bäroleim**, **Tusche** usw. — **Schrankpapier** in Rollen, ebenso **Butterbrotpapier**, **Clotierpapier** empfiehlt

Druckerei Th. Kleinböck

Hauptstr. 41 Königsstein Fernruf 44

Anmeldung für die Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (Reichsgesetzblatt Nr. 95) ist am 1. August in Kraft getreten. Die Steuerpflicht hat mit dem 5. Mai ds. Js. begonnen. In § 14 dieses Gesetzes ist für Abgabepflichtige, welche Luxusgegenstände im Kleinhandel umsetzen, eine Anzeigepflicht vorgesehen, der bis zum 22. ds. Mts. genügt sein muß.

Diese Anzeige kann schriftlich oder mündlich im Steuerbüro, Rathaus, Zimmer 3, erfolgen. Die Art des Unternehmens und die zum Verkauf kommenden Gegenstände müssen in der Anzeige angegeben werden.

Das Gesetz kommt auch für Versteigerungen in Betracht, worauf noch besonders hingewiesen wird.

Königsstein im Taunus, den 19. August 1918.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

In der nächsten Zeit findet im **Krankenhaus in Bad Homburg** ein **unentgeltlicher Kursus in der Krankenpflege** statt. Die Ausbildung dauert 4 Wochen, worauf dann die Ueberweisung in die Lazarette erfolgt. Bewerberinnen wollen sich bei **Frau von der Hagen**, Haus Quisfana, melden.

Königsstein im Taunus, den 20. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Leni

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere ihren lieben Schulkameraden und -Kameradinnen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Familie Johann Effler.

Kelkheim, den 19. August 1918.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen:

2 Speisaufzüge, 1 Kabelwinde mit Drahtseil, eine Anzahl eisern. Gerüstböcke, versch. Sorten Gewölbe-bogen, Gerüsthalter, Speisspannen, einen 20 m langen Gartenschlauch und noch anderes.

Höchst a. M.-Unterliederbach, Luisenstrasse Nr. 1.

Städtische Kurverwaltung Königstein i.T.

Donnerstag, den 22. August, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
im Königsteiner Hof

Wohltätigkeits - Veranstaltung Kammermusik - Abend

der

Flak-Kammermusik-Vereinigung Frankfurt a.M.

Sonntag, den 25. August 1918,
nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Königsteiner Hof

Grosses Militär-Konzert

von der

Kapelle des Reserve-Infanterie-Regiments 259

(aus dem Felde)

unter Leitung des Herrn Musikleiters E. Wellern.

Eintritt 75 Pfg.

Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel Procasky

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von derselben Kapelle.

Eintritt 50 Pfg.

(Näheres siehe Plakate.)

Sonntag, den 25. August 1918, nachmittags 5 Uhr, im Garten-
saal des Reserve-Lazarets „Taunusblick“ in Königstein i. T.

Wohltätigkeitsveranstaltung

von Lydia v. d. Heyde

mit ihren Gymnastik- und Tanzschülerinnen
aus Königstein und Frankfurt a. M. unter Mitwirkung
von Hedwig v. d. Heyde-Berlin (Klavier).

Karten zu M. 3.00 nummeriert und M. 2.00 unnummeriert in der
Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße, erhältlich.

Der Ertrag wird dem Reserve-Lazarett Taunusblick überwiesen.

(Näheres siehe Plakate.)

Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst der Ernte 1918.

Im Gebiete des Deutschen Reiches dürfen

- an Herbstgemüse (Kontrollgemüse): Weiskohl, Rot-
kohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Möhren aller Art und
Zwiebeln,
- an Herbstobst (Kontrollobst): Äpfel, Birnen und
Zwetschen (Hauspfäumen, Hauszwetschen, Mus-
pfäumen, Bauernpfäumen, Thüringer Pfäumen
Brennzwetschen)

nur mit Genehmigung der zuständigen Landesstelle für
Gemüse und Obst, in Preußen des Landesamtes oder
der von diesem ermächtigten Provinzial- oder Bezirksstelle
für Gemüse und Obst, abgesetzt werden. Die Genehmi-
gung ist insbesondere dann zu versagen, wenn die Inne-
haltung der von der Reichsstelle über die Verteilung auf-
gestellten Richtlinien gefährdet würde.

Die Verteilung der auf Grund dieser Verordnung er-
fassten Gemüse- und Obstmengen auf die verarbeitenden
Betriebe und den Frischverbrauch erfolgt durch die Reichs-
stelle. Diese bestimmt namentlich, welche Mengen für den
Frischverbrauch zurückgehalten werden dürfen und wo-
hin der Ueberschuss zu liefern ist.

Von der Absatzbeschränkung bleibt unberührt der Ab-
satz durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher,
wenn an einem und demselben Tage an den gleichen
Verbraucher nicht mehr als 5 Kilogramm Gemüse — von
Zwiebeln jedoch nur ein Kilogramm — und nicht mehr als
1 Kilogramm Obst abgesetzt werden, sowie ohne diese
Mengenbegrenzung der Absatz durch den Kleinhändler und
der Verkehr auf öffentlichen Märkten.

Alle Besitzer von Gemüse- und Obstarten, für die eine
Absatzbeschränkung getroffen ist, haben der zuständigen
Landesstelle, in Preußen auch der zuständigen Provinzial-,
Bezirks- oder Kreisstelle, oder den von diesen bestimmten
Stellen auf Erfordern Auskunft über die vorhandenen
Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner
verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf
auch zu bewachen. Der Verbrauch und die Verarbeitung
im eignen Haushalt oder Betrieb bleibt zulässig.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt,
wird gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst
und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S.
307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe
bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte er-
kannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht,
ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Königstein, den 17. August 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Plakate mit dem Aufdruck: „Geschlossen“

sind in der Geschäftsstelle d. Stg. zu haben.

Jüng. Mädchen

tagüber zu 2 Kindern gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen oder Frau

für Stunden-Arbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kindermädchen

zu 2 Kindern für einige Zeit nach
Königstein, dann nach Frankfurt
gesucht. Angebote unter F. 81
an die Geschäftsstelle d. Stg.

Zu zweimaligem tägl. Stillen
eines Kindes

gesunde Frau

bei hoher Bezahlung und guter
Kost gesucht. Frau Loose,
Haus Augusta, Königstein.

Eine junge

Kuh mit Kalb

zu verkaufen

Jos. Nik. Flugel, Königstein,
Obere Dintergasse 12.

Junge Hasen

zu verkaufen

Limburgerstraße 19, Königstein.

Junge Legehühner

zu kaufen gesucht

Altkönigsstraße 7 ./. Königstein.

Kanzlei=

Schreib- und Konzept-

! Papiere!

für Behörden und Privatgebrauch
(Normalpapiere sowie Vorrat reich) und
passende Hüllen, Aktenfächer,
Besandtaschen, Postpapiere in
Quart und Oktav und Hüllen empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein :—: Fernruf 44.